

### 30. Dr. Eduard Apel aus Preetz und seine Käfersammlung.

Für Dr. Eduard Apel existiert in der koleopterologischen Literatur weder ein Nachruf, noch sind seine Lebensdaten publiziert. So ist auch HORN & KAHLE (1935, 1937) nur zu entnehmen, dass Apels Käfer-Sammlung via Gerhard Hetzer an Karl Hänel (Dresden) gegangen ist.

Nun hat Roland Suikat, Preetz, mit Unterstützung des Preetzer Stadtarchivars, über Apel recherchiert und die Ergebnisse 2019 in der Schriftenreihe des Preetzer Heimatvereins unter dem Titel „Auf den Spuren des Käferkundlers Eduard Apel“ zusammengefasst. Seinen Nachforschungen ist folgendes zu entnehmen:

Eduard Emil Wilhelm Apel wurde am 06.10.1808 in Kiel geboren und starb am 29.12.1878 in Preetz, wo er als Arzt und Chirurg tätig war und seit 1834 lebte.

Die koleopterologische Sammeltätigkeit von Dr. Apel beschränkte sich auf Preetz und die Umgebung der Stadt, wobei er die Annehmlichkeit besaß, dass ihm ein Kutscher zu Diensten stand, um Exkursionsziele aufzusuchen. Aus dem Verzeichnis über „Die Käfer von Hamburg und Umgegend“ von PRELLER (1862) sowie einer Publikation von BENICK (1921) lassen sich in einigen Fällen Fundorte ersehen, wie „am Postseestrande“, „Stundenweg“, „Preetz“, „Fistelbusch“ oder „Vogelsang“. Apel selbst hat über seine Funde nicht publiziert, sondern diese Tätigkeit seinem Freund und Kollegen Dr. C. H. Preller überlassen, der von 1857 bis 1860 ebenfalls in Preetz wohnte. Er hat aber Aufzeichnungen hinterlassen, die Hänel in Dresden zur Verfügung standen und mit deren Hilfe Hänel Anfragen von Ludwig Benick zur Coll. Apel beantworten konnte (BENICK 1921). Karl Hänel ist 1945 gestorben, und seine Sammlung kam 1947 ins Tierkunde Museum Dresden.

Leider konnten 2017 bei zwei Besuchen des Autors in Dresden weder von Apel noch von Hänel Aufzeichnungen (z.B. Exkursionslisten, Tagebücher) aufgefunden werden. So stehen Nachforschungen zur Sammlung Apel jetzt – außer bereits publizierten Daten – nur die Sammlungs-Belege und ihre Etiketten zur Verfügung.

Probleme können durch die Etikettierung auftreten, denn die ist nicht eindeutig. Bedeutet beispielsweise „Dr. Apel/Preetz/Holstein“, dass Apel das Exemplar bei Preetz gefunden hat oder dass es aus der Sammlung Apel über die Sammlung Hänel ins Museum gelangt ist?

Der Erhalt der Coll. Apel ermöglichte die Nachbestimmung faunistisch bemerkenswerter Arten. Anhand der Etiketten wird die Plausibilität der Zuordnung zur heimischen Fauna überprüft.

Die Etikettierung lässt sich in folgender Weise deuten:

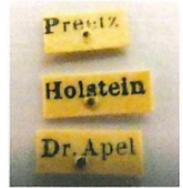
Apel selbst hat, da er nur in Preetz und der Umgebung von Preetz gesammelt hat, keine Fundorte vermerkt. Zunächst hat er nicht einmal ein Funddatum angegeben. Dann ist er dazu übergegangen, das Jahr (z.B. 1861), später Monat und Jahr (z.B. Juli 62) und noch später Tag, Monat und Jahr (z.B. 18.2.77) auf einem Etikett – jeweils aber nur beim ersten Exemplar – anzugeben. Erst Hänel hat, nachdem er die Sammlung erhalten hatte, beim Einordnen in seine Sammlung nachetikettiert.

Beispiele für die Etikettierung sollen diese Deutung belegen:

- Bei *Agabus nigroaeneus* [= *Ilybius erichsoni*] ist die Jahreszahl angegeben und aufgeführt, dass die Sammlung Hänel 1947 in das Tierkunde Museum Dresden gelangt ist. Dazu schreibt BENICK (1921): K. Hänel, briefl.: „Frühjahr 1861 im Graben in Vogelsang“. PRELLER (1868) publizierte den Nachweis in seinem Nachtrag, da es sich um den Ersnachweis in der faunistischen Region handelte.



- Bei *Eusphalerum primulae* fehlt ein Funddatum.



- Bei *Gyrophaena gentilis* sind Monat und Jahr angegeben.



- Bei *Leptusa fumida* sind Tag, Monat und Jahr aufgeführt.



- *Lathrobium longulum* liefert ein Beispiel dafür, dass nur das erste Exemplar einen Datumszettel trägt.



- *Lathrobium terminatum* liefert ein Beispiel dafür, dass Hänel die Nach-Etikettierung vorgenommen hat, denn die anderen Belege der Coll. Hänel, auch seine eigenen, sind gleichartig etikettiert.



- In der Coll. Apel sind Belege enthalten, die nicht aus Preetz stammen. Das Präparat von *Harpalus melancholicus* spricht dafür, dass solche Belege besonders gekennzeichnet sind. Es ist aufgeführt, dass das Exemplar aus Österreich stammt und Apel es von Preller erhalten hat. Es ist mit der Coll. Apel zu Hänel gelangt. Hänel hat nur das Etikett Dr. Apel zugefügt. Es fehlen die Etiketten Preetz/Holstein.



Sehr wahrscheinlich sind alle Belege, die mit Preetz/Dr. Apel oder Holstein/Dr. Apel oder Preetz/Holstein/Dr. Apel etikettiert sind, in oder bei Preetz von Apel gefunden worden.

Folgende faunistisch bemerkenswerte Arten konnten nachgeprüft werden:

- *Lebia cyanocephala* LINNAEUS, 1758  
STERN 1926: „Nur bei Preetz (Dr. Apel) gef.“  
HORION 1941: „Bei Preetz, Apel leg., nach Verh. 1926. 2 Belegex. von 1851 in coll. Hänel (Fundort?)“. In der coll. Hänel (Apel) ist nur 1 Ex. vorhanden (1995 und 2017 überprüft), das folgendermaßen etikettiert ist: Preetz/Holstein. Es ist richtig determiniert (Mb 1995).  
Leider fehlt das zweite Exemplar. Vermutlich war es mit einem Etikett 1851 versehen, oder die Information 1851 stammt aus Apels Aufzeichnungen.  
Aktuelle Vorkommen in Deutschland liegen bei Hannover und weiter südlich. Der Fund reiht sich ein in weitere historische Funde in Mecklenburg-Vorpommern.
- *Rhantus notaticollis* (AUBÉ, 1837)  
KOLTZE 1901: „Friedrichsruh s. s. Bei Preetz im Kronenteich n. s. v. H. Dr. Apel gef.“ In der coll. Hänel (Apel) ist 1 Ex. vorhanden, das folgendermaßen etikettiert ist: „Holstein/Dr. Apel/Rhantus notaticollis/ 7568 ♀ Aubé 227“. Es ist richtig determiniert (Mb 2017).  
Die Art ist im heimischen Gebiet wie in den meisten Regionen Mitteleuropas lange verschollen. In Deutschland befinden sich in Sachsen die einzigen aktuellen Vorkommen der nordosteuropäischen Art (KLAUSNITZER 2016).
- *Eusphalerum primulae* (STEPHENS, 1834)  
HORION 1963: „Preetz, Apel leg. (ca. 1890), 1 Ex. coll. Hänel im Mus. Dresden, t. Hertel i. l. 1862 Dr. Apel Preetz Holstein. K. n. F. Lohse i. l. 1962“. In der coll. Hänel (Apel) ist 1 Ex. vorhanden, das folgendermaßen etikettiert ist: „Preetz/Holstein/ Dr. Apel“ Es ist richtig determiniert (Mb 2017).  
Dieser Beleg ist der einzige Nachweis nördlich der Mittelgebirgsschwelle in Deutschland und schließt an die wenigen dänischen Funde an.
- *Stenus pumilio* ERICHSON, 1839  
ZIRK 1928: „Nach Preller am Postsee (Preetz) von Dr. Apel gef. IX.67. Das Tier ist in Dr. Apels Sammlung vorhanden.“ Das Exemplar ist in der Sammlung Apel noch immer vorhanden und etikettiert mit „Preetz Dr. Apel Sept. 64“. Die

Information „nach Preller am Postsee“ ist von Preller 1868 übernommen „Preest [sic], am Postseestrande, A.“.

Eine Überprüfung 1995 und erneut 2017 ergab, dass das Exemplar nicht zu *Stenus pumilio* gehört, sondern in den Formenkreis von *Stenus nanus* STEPHENS. Eine genauere Zuordnung wäre nur durch Genitalpräparation möglich, die nicht erfolgte. Mittlerweile wurde die Art erstmals im heimischen Gebiet 2016 nachgewiesen (siehe BOMBUS 4: 122).

▪ *Mycetoporus angularis* MULSANT & REY, 1853

PRELLER 1868: „Bei Preetz 1 Ex. A. V. 1868“. BENICK 1921: „In Dr. Apels Sammlung ist das Tier vorhanden („April 1868 am Postsee im Moose“) [K. Hänel, briefl.]“. Nach LOHSE (1953) erscheint die Meldung sehr fraglich und bedarf dringend der Nachprüfung (BOMBUS 1: 326).

In der coll. Apel ist das Exemplar weiterhin vorhanden und etikettiert mit: Apr. 68. Mit zwei Korrekturen ergibt sich, dass es von Apel (nicht von Preller) IV. (nicht V.) 1868 bei Preetz gefunden ist.

Der Beleg gehört zu *Mycetoporus piceolus* (det. Mb 2017). Das steht im Widerspruch zu der ersten Revision im aktuellen Katalog von 2017 (GÜRLICH et al. 2017, Fußnote 233).

*Mycetoporus angularis* ist als heimisch zu streichen.

#### Danksagung

Olaf Jäger (Dresden) hat mich bei meinen Besuchen in Dresden unterstützt, Roland Suikat (Preetz) bei der Zusammenstellung der Lebensdaten von E. Apel geholfen und Stephan Gürlich (Buchholz) Anregungen zum Manuskript gegeben. Dafür besten Dank.

#### LITERATURVERZEICHNIS:

- BENICK, L. (1921): Beiträge zur Käferfauna des nordelbischen Gebietes. – Archiv für Naturgeschichte **87**: 66-139.
- GÜRLICH, S, MEYBOHM, H. & ZIEGLER, W. (2017): Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes. – Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg **44**: 1-207.
- HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer. Band I: Adephaga - Caraboidea. – Kommissionsverlag Hans Goecke Verlag, Krefeld. 463 S.
- HORION, A. (1963): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer. Band IX: Staphylinidae 1. Teil Micropeplinae bis Euasthetinae. – Kommissionsverlag Buchdruckerei Aug. Feyel, Überlingen. 412 S.
- HORN, W. & KAHLE, I. (1935): Über entomologische Sammlungen, Teil I. – Entomologische Beihefte aus Berlin-Dahlem. Band **2**.
- HORN, W. & KAHLE, I. 1937: Über entomologische Sammlungen, Entomologen & Entomomuseologie, Teil III. – Entomologische Beihefte aus Berlin-Dahlem. Band **47**.
- KLAUSNITZER, B. (2016): Rote Liste und Artenliste Sachsens – Wasserbewohnende Käfer. – Hrsg. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden. 82 S.
- PRELLER, C. H. (1862): Die Käfer von Hamburg und Umgegend. Ein Beitrag zur nordalbingischen Insektenfauna. – Otto Meissner, Hamburg. 176 S.
- PRELLER, C. H., 1868: Weitere Nachträge zur nordalbingischen Insektenfauna. – Berliner Entomologische Zeitschrift **12**: 310-311.
- SUIKAT, R. (2019): Auf den Spuren des Käferkundlers Eduard Apel. – Informationsblatt des Heimatvereins Preetz und Umgebung **26**: 65-72.

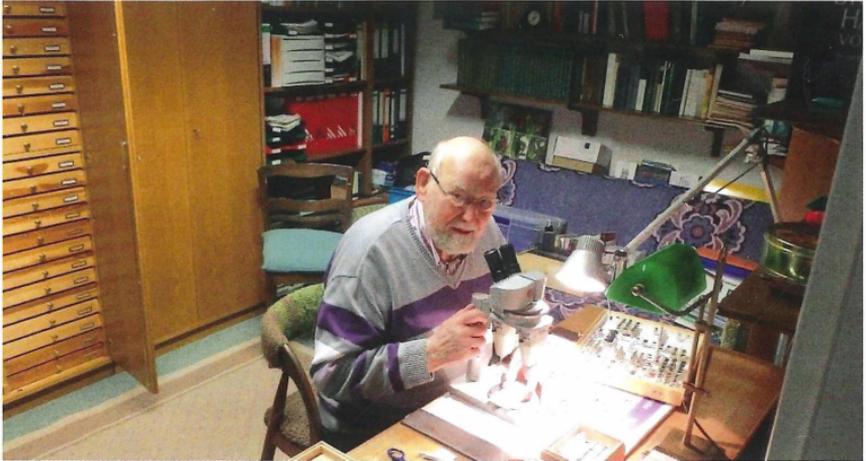
ZIRK, W. (1928): Fauna der Umgegend vom Hamburg-Altona. III. Kurzflügler, Staphylinidae. – Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg 1926-1927, **19**: 3-68.

Manuskripteingang: 01.02.2021

HEINRICH MEYBOHM, Großhansdorf

### **31. In Memoriam Manfred Zeising**

**\* 8. Februar 1935 – † 30. Oktober 2020**



Manfred Zeising in seinem Arbeitszimmer

Am 8. Februar 1935 wurde Manfred Zeising in Neugraben als Sohn einer Handwerkerfamilie geboren, was seine Berufswahl vorzeichnete. Sein Vater war Schreiner. Manfred besuchte keine weiterführende Schule und wurde Maurer. Viele Jahre bis zum Berufsende hat er als Maurerpolier gearbeitet. Das ließ ihm wenig Zeit für die Koleopterologie. Häufig war er auf Baustellen fernab von Neugraben tätig, so dass er nur an den Wochenenden bei seiner Familie sein konnte. Außerdem baute er für mehrere Verwandte Wohnhäuser, so dass auch die Wochenenden oft verplant waren.

Manfreds Interesse für die Insekten wurde durch seinen Mitschüler Gerhard Brunne geweckt als sie 12 Jahre alt waren. Gemeinsam sammelten sie Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten und legten kleine Sammlungen an. Das war durch die Lage Neugrabens am Stadtrand von Hamburg, nahe der Fischbecker Heide, den Harburger Bergen und dem Moorgürtel im Elbtal, begünstigt. Schädlingsbefall ihrer Präparate überstanden die Käfer am besten, so dass sie sich auf die Käfer einschränkten.

Für uns ist Manfred mit der Edelheide in Hamburg-Neugraben untrennbar verbunden. Sein Vater kaufte dort nach dem Krieg ein Grundstück, worauf er ein Einfami-